Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier neue Lieder

Das Erste

Büttner & Winter

1858

Das Erste. [Wie die Blümlein draußen zittern.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-1409969

Visual Library

Vier neue Lieder.

1. Wie die Blümlein draußen zittern.
2. Ach Mädchen, liebes Mädchen.
3. Zerdrück die Thräne nicht in deinem Auge.
4. Du denkst, ich soll dich bitten.

Das Erste.

1. Wie die Blümlein draußen zittern In der Abendlüfte Wehn, Und du willst mirs Herz verbittern, Und du willst schon wieder gehn. :,: Bleib bei mir und geh nicht fort, An meinem Herzen ist der schönste Ort. :,:

2. Hab' geliebt dich ohne Ende, Hab' dir nichts zu Leid gethan, Und du drückst mir stumm die Hände, Und du fängst zu weinen an. :,: Weine nicht und geh nicht fort, An meinem Herzen ist der schönste Ort. :,:

3. O, da draußen in der Ferne Sind die Menschen nicht so gut, Und ich geb' für dich so gerne Ja mein Leben und mein Blut. :,: Bleib bei mir und geh nicht fort, An meinem Herzen ist der schönste Ort. :,:

4. Wie ich dich so innig liebe, Sagt dir oft mein treuer Blick, Und du fühltest nicht die Triebe Wahrer, reiner Liebe Glück. :,: Bleib bei mir und geh nicht fort, An meinem Herzen ist der schönste Ort. :,:

5. Und du willst von mir nun scheiden, Lassen mich nun ganz allein, Und ich trage meine Leiden; Lebe wohl, gedenke mein. :,: Bleib bei mir und geh nicht fort, An meinem Herzen ist der schönste Ort. :,:

Das Zweite.

1. Ach Mädchen, liebes Mädchen, jetzt kommt ja bald die Zeit, Daß wir uns müssen trennen Von einander so weit! Er schlang seine zärtlichen Arme um mich Und nahm von mir Abschied so herzinniglich.

Landesbibliothek Oldenburg

Ygl 58 Mai 21, Nr. 11 Yfs
140.

Vier neue Lieder.

1. Ach Mädchen, liebes Mädchen.
2. In des Gartens dunkler Laube.
3. Zerdrück die Thräne nicht in deinem Auge.
4. Wie die Blümlein draußen zittern.

Das Erste.

1. Ach Mädchen, liebes Mädchen, jetzt kommt ja bald die Zeit, Daß wir uns müssen trennen Von einander so weit! Er schlang seine zärtlichen Arme um mich Und nahm von mir Abschied so herzinniglich.

2. Einst ging ich am Ufer der Donau umher, Wollte sehen, wollte sehen, ob mein Wilhelm da wär'; Er war nicht zu finden, er war nicht mehr da, Die Stunde des Abschieds war wiederum nah.

3. Dort segelte ein Schifflein, der Wind der war ihm gut, Mein Wilhelm der schwenkte noch dreimal mit dem Hut, Das Schwenken bedeutet: Schatz, lebe, lebe wohl, Bis wir uns einander wieder sehen, sehen soll'n.

4. O Wilhelm, o Wilhelm, verlasse mich doch nicht, Bedenke doch die Worte, die einst dein Mund ausspricht. Hast du den Eid gebrochen, ich aber brech' ihn nicht, Ich will dich treulich lieben, Bis einst mein Auge bricht.

5. Versunken in Gedanken, ward sie es nicht gewahr, Daß nahe, sie belauschend, ein Jüngling bei ihr war. O trauriges Mädchen, ach weine nicht so sehr, Du ringst zwar deine Hände, es hilft dir gar nichts mehr.

Landesbibliothek Oldenburg